



Potsdam, 30.01.2022

Pressemitteilung

Erinnerung in 3D: Inge Auerbacher wird Protagonistin im volumetrischen Zeitzeug*innenarchiv

Nach ihrer Rede im Deutschen Bundestag anlässlich der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus war Inge Auerbacher zu Gast im Babelsberger Volucap Studio. Im Rahmen des Projekts „Volumetrisches Zeitzeugnis von Holocaustüberlebenden“ sprach sie mit Dokumentarfilmregisseur und Filmuni-Absolvent Christian Zipfel.

Da es kaum noch Zeitzeug*innen gebe, sei es die Pflicht der Nachgeborenen zu Zeitzeug*innen zu werden, so der Aufruf von Margot Friedländer am Ende der ZDF-Dokumentation zur Wannseekonferenz. Eindringlich forderte sie dazu auf, den letzten Überlebenden zuzuhören, sich aus erster Hand zu informieren, um ihrerseits als Zeitzeug*innen das Wissen um die Verbrechen der NS-Zeit weiterzugeben. Mit der gebürtigen Berlinerin starteten im letzten Oktober die Dreharbeiten zu einer dokumentarischen Reihe, die mithilfe innovativer Verfahren eine neue Dimension der Erinnerungsarbeit öffnet. Nach Friedländer wurden Kurt Hillman, der als jüdischer Junge 1944 in einem Heim für tuberkulosekranke Kinder untertauchen konnte, und Franz Michalski, dem kurz vor der Deportation die Flucht aus Görlitz über viele weitere Verstecke nach Böhmen gelang, als Protagonisten im volumetrischen Studio aufgenommen.

Wie diese fühlt sich auch Dr. h.c. Inge Auerbacher dazu verpflichtet, immer wieder über die schrecklichen Ereignisse ihrer Kindheitsjahre im nationalsozialistischen Deutschland zu sprechen. Als Siebenjährige war Auerbacher von Stuttgart aus in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert worden. Sie überlebte als eines von wenigen der 15.000 Kinder dort und emigrierte ein Jahr nach der Befreiung des KZs durch die Rote Armee am 8. Mai 1945 in die USA. „Ich wohne seit 75 Jahren in New York, aber habe noch die grauenhafte Zeit des Schreckens und Menschenhasses gut im Gedächtnis. Leider ist dieser Krebs wiedererwacht und Juden Hass ist in vielen Ländern der Welt, auch in Deutschland, wieder alltäglich. Diese Krankheit muss so schnell wie möglich geheilt werden“, mahnte sie in ihrer Rede am 27. Januar im Deutschen Bundestag. Versöhnung und Erinnerung seien der Weg. Anlass für sie, sich am Wochenende im Babelsberger Studio der Volucap GmbH von 36 Kameras gleichzeitig filmen zu lassen, um von ihr ein dreidimensionales, fotorealisiertes Abbild für das volumetrische Zeitzeug*innen-Archiv zu schaffen.

Ziel dieses besonderen Archivs ist es, nachfolgenden Generationen die Möglichkeit zu eröffnen, den Erzählungen der Zeitzeug*innen in einem digital geschaffenen immersiven Raum eindrucksvoll und unmittelbar zu folgen. Das Archiv wird ausschließlich Projekten im nicht-kommerziellen Kontext der Bildungs- und Erinnerungsarbeit zugänglich sein, die unter Anwendung der Interviews mit neuartigen immersiven Medienformen arbeiten und so einen Beitrag zu einer zukunftsorientierten Bildungs- und Erinnerungsarbeit leisten. Die künstlerische Leitung und Gesprächsführung liegt bei Christian Zipfel (MA Regie), der ebenso wie Projektleiterin und Producerin Britta Strampe (MA Produktion) und dem Art Director und Virtual Production Supervisor Evgeny Kalachikhin (MA Montage) vormals an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD

WOLF studiert hat. Dr. Björn Stockleben, Professor für Emerging Media Production, verantwortet das Projekt an der Hochschule und führt seine Studierenden auch in der Lehre an Visionen und Konzepte für die Zukunft der Erinnerungsarbeit im Digitalen heran. Junge Filmemacher*innen der Filmuniversität und des Studiengangs „Digital Narratives“ der IFS Köln werden im Sommer Ideen und erste Prototypen entwickeln, wie die volumetrischen Interviews in neuen immersiven Medienformen in Ausstellungen und Gedenkstätten genutzt werden können.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, konnte sich am Samstag selbst ein Bild von der Arbeit im Zeitzeug*innen-Projekt machen. „Durch den Aufbau eines digitalen volumetrischen Archivs wird zukünftigen Generationen das authentische dreidimensionale Erleben von Zeitzeugnissen von Holocaust-Überlebenden ermöglicht“, sagte Steinbach. Der Minister weiter: „Mit der Thematisierung des Holocaust mittels neuer medialer Darstellungsformen leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur deutschen und europäischen Erinnerungskultur. Ich bin überzeugt, dass diese Filmaufnahmen auch eine wertvolle Unterstützung für die künftige Arbeit von Gedenkstätten und Bildungseinrichtungen sein werden.“ Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg hat das Projekt aus Mitteln der Parteien- und Massenorganisationen der ehemaligen DDR (PMO-Mittel) mit 550.000 Euro gefördert.

Kontakt:

Filmuniversität: Britta Strampe, Projektleitung

E-mail: britta.strampe@filmuniversitaet.de